

## COP28 – Mehr als erwartet, weniger als nötig

Die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Klimaabkommens ist in weiter Ferne, daran hat auch die COP28 nichts Wesentliches geändert. Angesichts der fragwürdigen Präsidentschaft und eines Gastgeberlandes, das zu den OPEC-Staaten gehört, wurde von Seiten der Umweltverbände nicht viel erwartet. Dennoch wurden Vereinbarungen getroffen, die vor wenigen Jahren noch utopisch waren, wie die (perspektivische) Abkehr von fossilen Energieträgern. Die Vereinbarung ist aber noch lange nicht ausreichend.

Beschlossen wurden Selbstverständlichkeiten, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen: der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Abkehr von fossilen Energieträgern. Weder wurden konkrete Ausbaupfade aufgezeigt, noch wurde ein bedingungsloser Ausstieg beschlossen. Staaten haben somit weiterhin Möglichkeiten, die weltweite Wende weg von fossilen Brennstoffen zu verschleppen. Schlussendlich messen wir die Ergebnisse der COP an der konkreten Umsetzung. Alle Staaten müssen schnellstmöglich den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern vorantreiben.

Im Vorfeld hat GermanZero Forderungen gestellt, die nur teilweise erfüllt wurden.

### Keine Anpassung des Global Stocktakes

Wir kritisieren die fehlende Integration konkreter Planungs- und Kontrollinstrumente in den Global Stocktake (GST).

Der GST, integraler Bestandteil des Pariser Klima-Übereinkommens, überprüft die Umsetzung des Abkommens und bewertet den gemeinsamen Fortschritt bei der Verwirklichung der vereinbarten Ziele, indem er nationale Klimaschutzbeiträge (NDCs) mit den übergeordneten Paris-Abkommen-Zielen verknüpft, um klimapolitische Anstrengungen zu intensivieren. Der GST muss dazu führen, dass alle Länder unter fairen Bedingungen neue, deutlich ehrgeizigere NDCs bis 2024 vorlegen und dies kontrolliert wird. Ein sektoraler Ansatz sollte dabei unbedingt einbezogen und verfolgt werden, um die Dekarbonisierung flächendeckend voranzutreiben und Verantwortungsdiffusion zu vermeiden.

### Erfolgreiche Zielsetzung des Ausbaus erneuerbarer Energien

Wir begrüßen die Vereinbarung, die weltweite Kapazität erneuerbarer Energien bis 2030 zu verdreifachen und die durchschnittliche jährliche Steigerung der Energieeffizienz weltweit zu verdoppeln.

Diese Richtwerte wurden von der International Energy Agency (IEA) und der International Renewable Energy Agency (IRENA) als notwendig und erreichbar berichtet. Auf Grundlage der Berichte haben verschiedene Staaten, insbesondere Deutschland, die USA und China, die Verhandlungen diesbezüglich erfolgreich vorangetrieben. Jetzt ist es an den Staaten, diese

ambitionierten Ziele voranzutreiben, die eine jährliche Steigerung der Zubaurate um 17% erfordert. Sollte dies gelingen, kann die COP28 als wegweisend betrachtet werden.

## Eine wackelige Abkehr von fossilen Energieträgern

Die Abkehr von fossilen Energieträgern ist einerseits ein großer Schritt, andererseits gibt es zu viele Lücken und vage Formulierungen.

Erstmals wurde die Abkehr von den fossilen Energien in einer Abschlusserklärung der internationalen Verhandlungen beschlossen. Das ist ein Erfolg. Gleichzeitig ist seit dem Pariser Klimaabkommen klar, dass eine Abkehr unausweichlich ist. Es fehlen weiterhin eine konkrete Reduktionsplanung und Kontrollmechanismen.

Zudem wurde eine Vielzahl von Möglichkeiten offengelassen, die den Ausstieg in Frage stellen und verzögern können. Die Abkehr von Öl und Gas wurde in der Abschlusserklärung nicht explizit erwähnt. Festlegungen bezüglich Kohleverstromungsausstieg erfolgen weiterhin nur unter Verweis auf unverminderte (unabated) Emissionen, womit die weitere Nutzung von CCS-Technologie im Energiesektor legitimiert wird, obwohl deren Einsatz nur in hard-to-abate, also schwierig zu dekarbonisierenden Sektoren überhaupt in Frage kommen darf. Dies gefährdet das Erreichen der Klimaziele grundlegend.

Eine weitere Lücke zeigt sich in der Aufzählung, die Entwicklung emissionsfreier und emissionsarmer Technologien zu beschleunigen. Dabei wurden verschiedene kritisch zu betrachtende Technologien genannt: Kernenergie, Technologien zur Vermeidung und Beseitigung von Emissionen wie Kohlenstoffabscheidung, -nutzung und -speicherung, sowie kohlenstoffarmer Wasserstoff. Bedenklich ist die Gleichstellung dieser Technologien mit den erneuerbaren Energien, die eine deutlich wichtigere Rolle spielen müssen.

## Abbau fossiler Subventionen

Wir begrüßen die Spezifizierung des Abbaus fossiler Subventionen in die Abschlusserklärung und fordern einen restriktiven Umgang mit Ausnahmeregelungen.

Die Abschlusserklärung sieht vor, ineffiziente Subventionen für fossile Brennstoffe, die nicht der Energiearmut oder einer gerechten Transformation dienen, so schnell wie möglich auslaufen zu lassen. Dieser Schritt ist notwendig und Ausnahmen sollten eng ausgelegt werden. Energiearmut und gerechte Transformation sollten nur in Ausnahmefällen gelten, sie dürfen kein Einfallstor für eine flächendeckende Subventionierung von Öl und Gas sein.

## Ein kleiner Schritt zur Finanzierung der Transformation

Die Entwicklungen beim Loss and Damage Fonds sind zu begrüßen, aber die finanziellen Mittel reichen bei weitem nicht aus.

Am ersten Tag der COP wurden mit den Zusagen von jeweils 100 Mio. US-Dollar aus Deutschland und den VAE diesbezüglich wichtige Fortschritte erzielt. Die Beteiligung der VAE ist ein wichtiges Signal an andere finanzstarke Entwicklungsländer, das leider noch nicht dazu geführt hat, dass sich Länder wie China ebenfalls beteiligen. Über die Verteilung der Mittel

entscheidet ein Sekretariat aus 14 Entwicklungs- und 12 Industrieländern, wobei ein Mindestanteil an die ärmsten Länder gehen soll. Kritisiert werden die Anbindung an die Weltbank und die freiwilligen Zahlungen. Die zugesagten, mehr als insgesamt 700 Millionen US-Dollar sind ein erster Schritt, angesichts der steigenden Klimaschäden werden in den kommenden Jahren jährlich dreistellige Milliardenbeträge benötigt, die möglicherweise über Emissionspreise im internationalen Verkehr finanziert werden können.

## **Der Klima-Club startet**

Wir begrüßen den Beginn des Klima-Clubs von 36 ambitionierten Staaten.

Der Klima-Club wurde bisher von Deutschland und den G-7 Staaten vorangetrieben. Auf der COP28 konnten weitere Staaten für eine Teilnahme gewonnen werden und es wurde beschlossen, ein Sekretariat einzurichten, das die Ambitionen umsetzen soll. Dabei geht es insbesondere um Fragen der Transformation der Industrie und um die Möglichkeit, gemeinsam Handelsräume zu schaffen, die ein günstiges Umfeld für grüne Innovationen bieten. Es ist ein erster Schritt, dem weitere folgen müssen. Der Klima Club darf keine zahnlose Institution werden.